

Begleitmaterial zur Vorstellung

DER URSPRUNG DER WELT

NACH DER GRAPHIC NOVEL VON LIV STRÖMQUIST
ERSCHIENEN IM AVANT-VERLAG



© Hilde van Mas

makemake produktionen

Sound-Performance | Deutsch | 55 Min. | 15–20 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Anita Buchart & Martina Rösler

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 INHALT	2
1.2 Idee/Konzept	3
1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess	4
1.4 Textauszüge	5
1.5 Das Team	7
2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen	11
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	12
4. KONTAKT	17

1. Zur Produktion

DER URSPRUNG DER WELT

Nach der Graphic Novel von Liv Strömquist erschienen im avant-verlag

makemake produktionen

Sound-Performance | Deutsch | 55 Min. | Ab 15 Jahren

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

FR 20.11. 10.30 + 19.30 Uhr

SA 21.11. 19.30 Uhr

MO 23.11. 10.30 Uhr

Team

Konzept: makemake produktionen

Komposition + Stückentwicklung + Performance:

Simon Dietersdorfer, Martin Hemmer

Textfassung + Dramaturgie: Anita Buchart

Choreografie: Martina Rösler

Ausstattung: Flora Valentina Besenbäck, Ida Bekič

Endregie: Asli Kişlal

Regieassistenz: Mika Tacke

Produktion: Julia Haas

Kommunikation: Magdalena Fibich

Licht: Hannes Röbisch

Tontechnik: Christian Hölzel

Mit Unterstützung von der Kulturabteilung der Stadt Wien und dem BMWKMS-Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

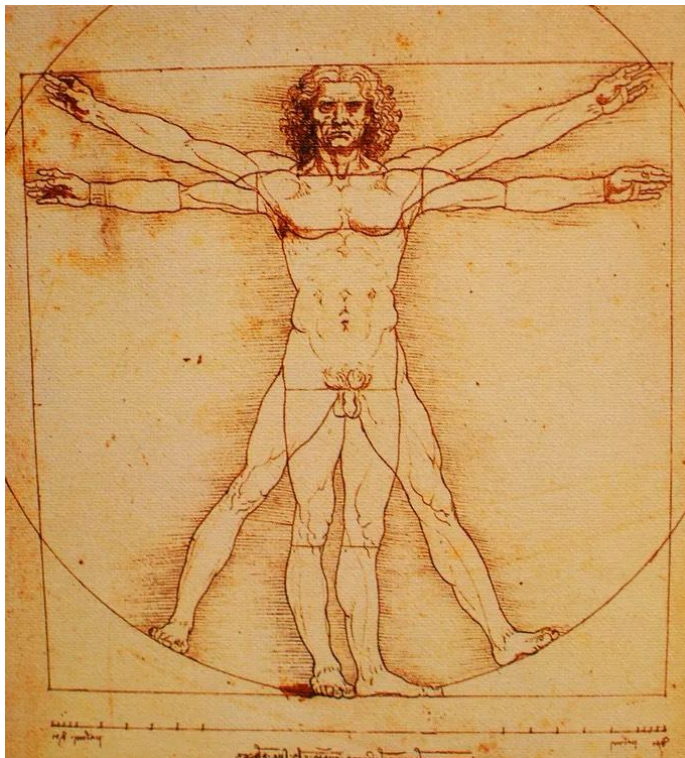
1.1 Inhalt

Der feministische Comic von Liv Strömquist beschreibt die absurden Ansichten, die im Laufe der Geschichte über den weiblichen Körper erfunden und gelebt wurden. Das Aushebeln uralter Ansichten beginnt mit dem Verstehen, woher sie kommen. Strömquist befragt die Veränderung der Weltbilder und wie sie das Denken und Leben beeinflussen. Wenn der Standardkörper ein männlicher ist, werden alle medizinischen Errungenschaften an diesen Körper angepasst. Der weibliche Körper wird lediglich in Reproduktionsfragen als „Abweichung“ wahrgenommen. Dadurch kommt es zu einem blinden Fleck, es wird systematisch übersehen, dass nicht alle Körper männlich und weiß sind.

Die Hierarchie zwischen dem „Standardkörper“ - männlich & weiß - und dem „abweichenden“, anderen Körper etabliert ein ausgrenzendes Zwei-Seiten-System. Strömquist zeigt, wie sich das binäre System etabliert und alles dazwischen aus der Wahrnehmung löscht. Was nicht eindeutig passt muss passend gemacht werden. „Abweichungen“ des männlichen Standardkörpers werden so abgewertet und als schambehaftet wahrgenommen. So auch das Menstruationsblut.

Hier geht's zum Trailer: <https://vimeo.com/939666874?fl=pl&fe=sh>

© Leonardo da Vinci, „Vitruvianischer Mensch“



© „Der Ursprung der Welt“ avant-verlag

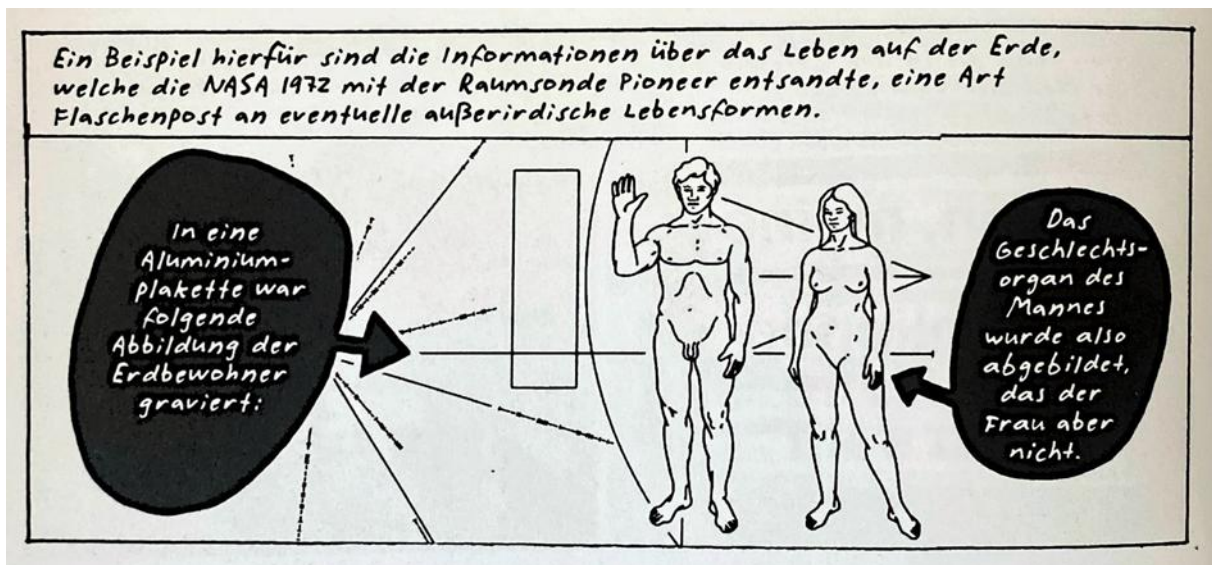
1.2 Idee/Konzept

Zwei Schauspieler und Musiker - ja Männer - werden auf die Bühne geschickt, um sich mit dem Comic „Der Ursprung der Welt“ zu beschäftigen. Weil wir - makemake - als rein weibliches Kollektiv finden, dass es alle angeht.

Zuerst fragen sie sich was fehlt? Ihnen geht nichts ab. Dann bemerken sie die Leerstelle, das Fehlen. Die Vulva wird meistens als Leerstelle wahrgenommen, der fehlende Penis. Sie wird gar nicht eingezeichnet, selbst in Biologiebüchern, oder höchstens als Strich. Wo nichts ist, gibt es nichts zu besprechen. Plötzlich wird die Leerstelle unangenehm und sie müssen sich damit beschäftigen.

Die zwei Männer nutzen ihre Musik, um sich unangenehmen Themen zu nähern. Sie befragen sich und uns was fehlt. Sie ziehen durch die sich verändernden Weltbilder und zeigen die Möglichkeiten der scheinbar festgelegten Dinge.

Schlussendlich stellen sie sich sogar dem gefürchteten Rot, dem Blutrot, dem rinnenden. Die Mythen über das Menstruationsblut zerfallen in ihren Händen, es bleibt nur Körperflüssigkeit.



© „Der Ursprung der Welt“ avant-verlag

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Ein Comic braucht eine Übersetzung, um gesprochen auf der Bühne zu funktionieren. Zwei grundsätzliche Entscheidungen haben wir vorab getroffen, dass die zwei Menschen auf der Bühne Männer und Musiker sind. Das sind unsere Rahmenbedingungen, von hier aus sprechen wir. Zusätzlich zu den konkreten informativen Inhalten des Comics haben wir automatisch immer das Thema der „Männlichkeit“ anwesend und die Frage im Raum: Wen betrifft der Feminismus? Sowie den Ausweg in die Musik zu flüchten, in eine gewohnte Art Inhalte zu hören oder auch zu ignorieren. Damit möchten wir den Inhalt einem möglichst breiten jugendlichen Publikum zugänglich machen.

Nach vielem lesen und reden haben wir praktisch am Körper begonnen, immerhin geht es sehr konkret um Körper. Wir haben uns gefragt: Was sind männliche, was ist weibliche Bewegungen, Gesten, Körperhaltungen und woher kommen sie?

„Männliche Gesten unterscheiden sich von weiblichen unter anderem durch den beanspruchten Raum: Männer führen ihre Bewegungen im Allgemeinen größer und raumgreifender aus, während Frauen eher bereit sind, auf Raum zu verzichten.“
(Standard: "Verletzen der Distanzzone ist eine Machtgeste" Marietta Türk)

Das ist unser Startpunkt. Die Musik ist unser Ausweg. Wo wird der Inhalt unangenehm? Scham behaftet oder zu pädagogisch? An diesen Stellen soll die Musik zum Einsatz kommen, da soll eine Konzertstimmung entstehen als Gegenpol, Ausweg und auch um den Humor nicht zu verlieren.



© Hilde van Mas

1.4 Textauszüge

Eine Sache, die im binären Geschlechtssystem stört, ist, wenn Babys geboren werden, deren Geschlechtsorgane nicht dieser kulturellen Vorstellung von zwei Geschlechtern entsprechen.

Ca. 1-2 % aller Neugeborenen weisen Geschlechtsmerkmale auf, die man nicht als „männlich“ oder „weiblich“ kategorisieren kann.

Da es „leichter“ war, ein weibliches Geschlecht herzustellen, wurden die meisten Babys zu Mädchen. Oft wurde die Sensibilität ihrer Geschlechtsorgane dabei beschädigt oder zerstört.

Aber warum spreche ich in der Vergangenheit?!? Fragen sie sich sicher.
Genau das passiert ja auch heute.

Wenn die Menschen der Zukunft uns also fragen, warum WIR uns damals genötigt fühlten die Genitalien von gesunden Babys zu operieren ... dann antworten wir, dass wir es aus LIEBE taten!

Der LIEBE zum binären Geschlechtssystem!!

Denn unsere Liebe zum binären Geschlechtssystem ist so stark!

und ewig!!!

und unzerstörbar!!!

wie ein Berg!

Die Gesellschaft möchte mit dem binären Geschlechtssystem auf einem Berggipfel stehen!!

Die Gesellschaft möchte mit dem binären Geschlechtssystem im Meer schwimmen.

Unsere Gesellschaft will immer und ewig mit ihm zusammen sein!

Bis uns der HIMMEL auf den Kopf fällt!!

Wo war ich stehen geblieben??

Dies sind Liedtexte - daher haben sie eine eigenwillige Satzstellung.

Diese „Glossartexte“ kommen verteilt im Stück vor:

Patriarchat

Das Patriarchat
beschreibt ein System
aus Normen und Werten
von Männern geprägt

Das Patriarchat
stellt Männer und Jungs
uneingeschränkt
in den Mittelpunkt

Es prägt die Werte unserer Kultur
In dieses System hinein sozialisiert
Das Patriarchat

ist die Vorherrschaft des
Vaters im Clan
oder der Familie

Das Patriarchat ist
durch männliche Vor-
herrschaft und Macht
geprägt gekennzeichnet

Es prägt die Werte unserer Kultur
In dieses System hinein sozialisiert

Heteronormativ

Heteronormativität geht davon aus,
dass die meisten Menschen heterosexuell sind,
monogam leben möchten und
Kinder bekommen werden.

Heteronormativität ist gefährlich,
wenn sie sich als einzig "richtige" Variante versteht
Dann schließt sie alle queeren Menschen aus,
sowie Menschen, die nicht Norm konform leben möchten.

Biologisches Geschlecht / Gender / Binär

Das biologische Geschlecht bezeichnet alle Merkmale des Körpers - kurz die
Biologie.

Das Wort Gender umfasst alle erlernten Geschlechterrollen
- und diese sind veränderbar!

Blaue Zahnbürsten für Männer, rosa Zahnbürsten für Frauen.
Dass Männer nicht weinen dürfen.
Dass Frauen besser putzen können.

Dafür gibt es keinen Grund, das ist lediglich eine Erfindung der Kultur.

REF

Gender und das biologische Geschlecht existieren als Spektrum.
Aber sie werden oft auf zwei Möglichkeiten reduziert.

Kulturelle Konstruktion

Binär bezeichnet diese ZWEI sich ausschließende Gegensätze.
Es ist die Vorstellung, dass es Geschlechter nur als weiblich ODER männlich gibt.

1.5 Das Team

makemake produktionen

Das Wiener Künstlerinnenkollektiv makemake produktionen, kurz: makemake [make'make], ist kein physischer Ort, makemake ist ein Denkraum, aus dem konkrete, sehr physische, bunte und überwuchernde Theaterproduktionen entstehen. Es ist ein Kollektiv. Ein Prozess mit vielen Köpfen, ein Wir. makemake schichtet, das Publikum wählt, wohin es schaut.

Den Kern von makemake bilden sechs Theatermacherinnen, die dauerhaft die künstlerische Praxis prägen: **Michèle Rohrbach** (Schauspiel), **Nanna Neudeck** (Bühne), **Martina Rösler** (Choreografie/Performance), **Anita Buchar** (Dramaturgie), **Mika Tacke** (Dramaturgie) und **Julia Haas** (Produktion).

makemake überfordert, überlagert und überschreibt. makemake produktionen wurde mehrfach mit dem STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum ausgezeichnet. 2018 erhielt Muttersprache Mameloschn den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion. Das große Heft nach Ágota Kristóf stand auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen 2020 und wurde für den NESTROY Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion nominiert. Die begehbare Videoinstallation Weiter Leben wurde 2021 für den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion nominiert.

Liv Stromquist | Graphic Novel (Vorlage)

Liv Stromquist wurde 1978 in Lund geboren und ist eine der einflussreichsten feministischen Comiczeichnerinnen. Die studierte Politikwissenschaftlerin zeichnete regelmäßig für unterschiedliche schwedische Magazine und Zeitungen und arbeitete als Radiomoderatorin. Ihr Titel Der Ursprung der Welt (2017) liefert quasi eine Kulturgeschichte der Vulva - von der Bibel bis Freud, vom unbeholfenen Biologieunterricht bis hin zu aktueller Tampon Werbung. Liv Stromquists Gesellschaftskritik beruht auf Fakten und kombiniert unbändige Freude an Sprachwitz und berechtigte Wut mit ausdrucksstarken Zeichnungen. Sie lebt und arbeitet in Malmö.

Anita Buchar | makemake produktionen | Bühnenfassung | Dramaturgie

lebt als Dramaturgin und Autorin in Wien. Seit 2018 im Kernteam von makemake produktionen. Seit der Neueröffnung Dramaturgin am TEATA. Sie studierte Theater-Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Unter anderen arbeitet sie als Regieassistentin am Schauspielhaus Wien, TAG und Theater Phönix Linz. Von 2014 bis 2017 war sie als am Landestheater Niederösterreich bei Bettina Hering, Michael Sturminger, Sarantos Zervoulakos, Alia Luque u.a. Ausserdem Bühnenfassungen zu Eva Menasse „Dunkelblum“ sowie Ilse Aichinger „Die größere Hoffnung“ (Regie: Sara Ostertag / Landestheater NÖ). Gemeinsam mit der Illustratorin Lili Mossbauer hat sie zwei Kinderbücher im Achse Verlag veröffentlicht: „Iwein und Laudine. Ein Ritter:innen-Epos.“ (2022) „Was uns der Wind erzählt.“ (2023) Dramaturgie bei „O! A Biography. Opéra-ballet“ (2024) und „Walzer Wut“ (2025) von der Choreografin Eva Schaller. Mit makemake produktionen: Nestroy-Theaterpreis für die beste OFF Produktion mit dem Stück „Muttersprache Mameloschn“. „Das große Heft“ stand 2020 auf der Shortlist des Berliner Theatertreffens. Nestroy Normierung für „Das große Heft“ (2019), „weiter leben“ (2021).

Asli Kislal | End-Regie

ist Regisseurin, Dramaturgin, Schauspielerin und Drehbuchautorin. Beheimatet hauptsächlich in Wien, wo sie seit über 25 Jahren in der Freien Szene inszeniert, arbeitet sie als Regisseurin u.a. am Landestheater Linz, Landestheater Niederösterreich, Staatstheater Mainz sowie am Stadttheater Ingolstadt und spielt auf der Bühne und in Filmen. 2013 gründete sie diverCITYLAB, ein kunst politisches Projekt getarnt als Schauspielakademie, damit zukünftig die Bühnen Österreichs die gesellschaftliche Realität widerspiegeln. 2011/2012 kuratierte sie die Wiener Projektreihe PIMP MY INTEGRATION, die sich vertiefend der Frage nach kulturpolitischem Handlungsbedarf hinsichtlich postmigrantischer Thematiken und Positionen im Bereich der darstellenden Kunst widmete. Davor hat sie das Wiener Festival WIENWOCHE mit gegründet, bei dem sie bis 2020 auch als Obfrau agiert hat. WIENWOCHE experimentiert mit der Verschmelzung von Kunst und Aktivismus und versteht Kulturarbeit als ein Einmischen in gesellschaftliche, politische und kulturelle Debatten - mit dem Ziel, diese sichtbar zu machen und voranzutreiben und Kunst für alle in der Stadt lebenden sozialen Gruppen zugänglich zu machen. Asli Kışlal gilt als Expertin für postmigrantische Zugänge im Theater und gibt zahlreiche Vorträge und Workshops in diesem Kontext.

2014 erhielt sie den „Mia Award“ in der Kategorie Kunst und Kultur für Ihre Arbeit. 2023 erhielt sie als erste Frau den Deutschen Musicalpreis für „Stella - Das blonde Gespenst vom Kurfürstendamm“, produziert vom Theater für Niedersachsen Hildesheim. 2024 erhielt sie eine Nominierung für den Nestroy-Preis für die beste Off-Produktion für „MINIHORROR“ mit diverCITYLAB.

Flora Valentina Besenback | Ausstattung

Als Szenografin realisiert sie in verschiedenen Kollektiven Kunst- und Theaterformate, die sich häufig aus institutionellen Räumen hinaus bewegen. Mit Marlene Hauser inszeniert sie als HB & Töchter Rindsrevuen in Viehversteigerungshallen und mit der Zeche Hinterfotzing überschreibt sie patriarchale Traditionspflege mit feministischer Festkultur. Sie ist Teil der Academy of Fine Brass und arbeitet u.a. mit Spitzwegerich, makemake und der Choreografin Conny Voglmayr. Flora Besenbäck studierte bei Anna Viebrock an der Akademie der bildenden Künste Wien und an der CENART in Mexico City.

Julia Haas | makemake produktionen | Produktion

1985 in Hof (Bayern) geboren, schloss sie 2010 ihr Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien ab und 2012 den Zertifikatskurs Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte. Von 2013 bis 2019 gemeinsamer Aufbau von SMartAt - „Das Büro für Künstler*Innen und Kreative“ und anschließend SMart Admin, hier Zusammenarbeit u.a. mit The Loose Collective (Archipelago, Performance Initiative22), Simon Mayer und Florentina Holzinger. Seit 2011 freie Produktionsleitung für makemake produktionen sowie u.a. für Theaterkollektiv Hybrid, ZUSHG Kollektiv, theater.nuu, Kompanie Freispiel, Eva-Maria Schaller, Kathrin Herm und andere. Seit 2023 kollektive Weiterentwicklung eines ADMIN Services für die freie Szene www.takelage.at

Martin Hemmer | Komposition, Stückentwicklung, Performance

Martin Hemmer wurde 1985 in Feldkirch/Vorarlberg geboren und wuchs am Bodensee auf. Während seiner Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover sammelte er erste Bühnenerfahrungen am Schauspielhaus Hannover sowie in freien Projekten in Hildesheim und Hannover. Von 2009 bis 2012

war er festes Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt in Wien. Seit 2012 arbeitet er als freier Schauspieler und war unter anderem am Kosmos Theater Wien, Schauspielhaus Wien, Dschungel Wien, Odeon, Theater Nestroyhof/Hamakom, Theater Drachengasse, WERK X und Theater Am Werk tätig. Darüberhinaus gab es mehrere Zusammenarbeiten mit makemake produktionen, Spitzwegerich, Splitscreen Entertainment, Verein Tempora wie auch dem aktionstheater ensemble. Neben seinem Schauspiel ist Hemmer als Komponist und Liedtexter aktiv. Er wirkte musikalisch u.a. an Theaterproduktionen am Dschungel Wien, am Staatstheater Oldenburg, Staatstheater Stuttgart und Staatstheater Mainz mit und ist Mitglied der Bands Rambo Rambo Rambo, Milzen und Knoil.

Martina Rösler | makemake produktionen | Choreografie & Co-Creation

Martina Rösler lebt und arbeitet als freischaffende Choreografin, Tänzerin und Tanzvermittlerin in Wien. Sie studierte Zeitgenössische Tanzpädagogik an der MUK Wien mit Auslandssemester an der Mimar Sinan Universität in Istanbul, sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. 2011 erhielt sie das danceWEB Stipendium bei ImPulsTanz, 2012 das Startstipendium für darstellende Kunst des BKA. Sie ist Teil des Wiener Theaterkollektivs makemake produktionen, dessen Arbeiten bereits mehrfach ausgezeichnet wurden, u.a. 2015 mit dem STELLA Preis in der Kategorie „Herausragende Produktion für Kinder“ für ihr Tanzstück Das ist ja ein Ding und 2018 mit dem Nestroy Theaterpreis für die beste OFF Produktion mit dem Stück Muttersprache Mameloschn, Das große Heft stand 2020 auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen. Außerdem war sie 2019 für ihre darstellerische Leistung in der internationalen Koproduktion Homo Deus Frankenstein für den STELLA Preis nominiert. Als Performerin und Choreografin arbeitete sie u.a. am Kosmos Theater, Volkstheater, Musikverein Wien, Staatstheater Oldenburg, Kopergietery Gent, Ufer Studios Berlin, WUK performing arts, Theater am Werk und Dschungel Wien. Darüber hinaus kollaboriert sie mit unterschiedlichen Menschen in diversen Kontexten, u.a. mit Emmy Steiner (Pip. Performances), Spitzwegerich und dem Kärntner Slowenischen Kollektiv Kopp23. Seit 2017 ist sie Dozentin im Masterstudiengang Master of Arts Education an der MUK und realisierte zahlreiche Tanz- und Kunstvermittlungsprojekte für: SCHÄXPIR Festival, Szene Bunte Wähne Festival ,ImPulsTanz, Dschungel Wien.

Mika Tacke | makemake produktionen | Regieassistentin

2000 in Deutschland geboren, arbeitet seit ihrer ersten Hospitanz im September 2021 bei verschiedenen Projekten der freien Szene Wiens als Regieassistentin, Künstlerische Mitarbeit und Dramaturgin. Zu bisherigen Zusammenarbeiten zählen u.a. „Asyl Tribunal. Eine Klage Gegen die Republik“ von Theater- kollektiv Hybrid (Nominiert für den NESTROY-Theaterpreis 2022 in der Kategorie „Spezialpreis“), „Stop Femi(ni)zide. Aktion gegen systemische Morde“ von Theaterkollektiv Hybrid, „O Kosmos“ von tangent. collaborations, sowie „Iwein“, „Unisano“, „Wind“, „Der Ursprung der Welt“, „Run wild in it“, „Alte Meisterin“, „Wo ist Wald?“ (2025) von makemake produktionen. Sie studiert Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien im Bachelor. 2024 war sie Teil des Blogs des Theatertreffens in Berlin.

Simon Dietersdorfer | Komposition, Stückentwicklung, Performance

Geboren 1984 in Wien, absolvierte er seine Schauspielausbildung am Konservatorium Wien (MUK Wien) sowie das Masterstudium Komposition für Film, Theater und Medien an der Zürcher Hochschule der Künste. Er arbeitet als

Komponist, Musiker und Schauspieler für Bühne, Film und Fernsehen. Engagements und Kooperationen führten ihn unter anderem an das Theater in der Josefstadt, das Oldenburgische Staatstheater, das Schauspielhaus Wien und das Volkstheater Wien sowie in zahlreiche freie Theater- und Performance Kontexte im deutschsprachigen Raum. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn unter anderem mit den Gruppen Spitzwegerich, Kollektiv Totem sowie dem DARUM Kollektiv. Im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit steht die Schnittstelle zwischen darstellender Kunst und Musik. Seit mehreren Jahren beschäftigt er sich intensiv mit dem Format des szenischen bzw. inszenierten Konzerts sowie mit kompositorischen Ansätzen, die aus der Logik eines Theaterabends heraus entwickelt werden. Transdisziplinäre Zusammenarbeit und künstlerische Forschung bilden dabei einen wesentlichen Bestandteil seiner Praxis. Simon Dietersdorfer wurde für den STELLA – Darstellender Kunst Preis in der Kategorie "Herausragende Musik" nominiert. Neben seiner freischaffenden Tätigkeit unterrichtete er als Dozent für Darstellendes Spiel und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste sowie im kultur- und disziplinübergreifenden Programm Transcultural Collaboration, das in Zusammenarbeit mit Kunsthochschulen in China und verschiedenen Kollektiven von Künstler:innen in Indonesien stattfand. Mit der Figurentheatergruppe Spitzwegerich wurde er für das Stück Staub...a little mindblow für den Nestroy-Preis 2025 nominiert, bei dem er als Performer mitwirkte, die Musik komponierte und diese live aufführte. Mit GUTE ZEITEN GUTE ZEITEN realisierte er seine erste Regiearbeit beim Schäckpir Festival Linz.

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

Lisa Jaspers, Naomi Ryland, Silvie Horch (Hrsg.): Unlearn Patriarchy
Ullstein 2022

Feminist Lab: Das Buch das jeder Mann lesen sollte
Beltz 2023

derstandard.at: "Verletzen der Distanzzone ist eine Machtgeste" Marietta Türk
<https://www.derstandard.at/story/1282273425873/koerpersprache--beruf-verletzen-der-distanzzone-ist-eine-machtgeste>

Film:

Preciado: Orlando, meine politische Biografie. arte 2023

auf arte online bis mindestens April 2024 zu finden

<https://www.arte.tv/de/videos/103542-000-A/orlando-meine-politische-biografie/>



© Hilde van Mas

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Assoziationsspiel

1. Bilden Sie mit den Schüler*innen einen Kreis. Zunächst soll reihum zum Thema *Gender* assoziiert werden: Eine*einer fängt an und sagt irgendein Wort, das ihm*ihr zu *Gender* einfällt. Dann ist die*der Nachbar*in dran usw. Es kann mehrere Runden assoziiert werden.

Wem nichts einfällt, kann Worte wiederholen (den Fluss nicht unterbrechen).

Assoziationsübungen machen den Kopf frei und holen alles hervor, was einem spontan zu einem Thema einfällt.

2. Anschließend bekommen die Schüler*innen die Aufgabe, eine Themenmaschine zum Thema „Genderstereotypen“ zu bauen. Die Mitte des Raumes kann als Bühne dienen. Eine Person fängt an, geht in die Mitte, nimmt eine Haltung ein und macht dazu eine kurze, sich wiederholende Bewegung und ein passendes Geräusch (Bsp.: breitbeinige Haltung einer männlichen Person einnehmen, der sagt „mir gehört die Welt“). Der*die nächste Schüler*in kommt dazu, nimmt eine Haltung ein, die sich zum ersten in Beziehung setzt und ergänzt diese ebenfalls durch eine kurze Bewegung und ein Geräusch. Dann kommt der*die nächste usw., bis alle Schüler*innen (oder eine Kleingruppe) in einem Bild stehen. Die Bewegungen und Geräusche laufen die ganze Zeit weiter. Sind alle Schüler *innen involviert, können Sie die Maschine erst immer langsamer und dann immer schneller werden lassen, bis sie schließlich explodiert.

*Auch beim Bau der Maschine arbeiten die Schüler*innen assoziativ. Als Teile der Maschine bilden sie am Ende ein gemeinsames großes Ganzes, was den Gemeinschaftssinn stärkt.*

Nähe und Distanz / Raum einnehmen

Teilen Sie ihre Schüler*innen in zwei Reihen, bei denen sie sich in Paaren gegenüber stehen. Die Reihen stehen sich so weit wie möglich entfernt gegenüber. Auf ein Signal geht die Reihe A gemeinsam los. Person B ruft Stopp, wenn A nach seinem Gefühl nah genug ist bzw. nicht näher kommen soll. Spürt einen Moment lang nach, ob ihr eventuell zu früh oder zu spät Stopp gesagt habt. Ohne zwischendurch miteinander zu sprechen, wiederholt jede Reihe mehrmals diese Übung.

Reflexion: Durch diese Übung lernen die Schüler*innen Grenzen wahrzunehmen und Grenzen zu setzen. Wieviel Raum nehme ich mir automatisch, ohne es zu hinterfragen? Warum sage ich oft nichts, wenn mir jemand zu nahe kommt? Wie fühlt es sich an viel Raum einzunehmen, zu wenig Raum zu haben?

Körpersprache

Hoch- und Tiefstatus / Körpersprache und Machtverteilung

Hochstatus: Gerade Kopfhaltung, sicherer Gang, wenig blinzeln, wenig Sprache

Tiefstatus: Hecktische Bewegungen, Hände im Gesicht, viel blinzeln, viel und verunsichert sprechen

1. Lassen Sie Ihre Schüler*innen nacheinander Hoch- und Tiefstatus einnehmen und entsprechend durch den Raum gehen. Zunächst ist jede*r bei sich, dann werden die anderen wahrgenommen und schließlich kommt Blickkontakt hinzu (Hochstatus: starren, Tiefstatus: gleich wieder weggucken).

2. Teilen Sie dann die Gruppe und lassen Sie eine Hälfte im Hochstatus und eine Hälfte im Tiefstatus durch den Raum gehen. Begegnungen finden statt (erst nur Blickkontakt, dann Sprache).

Reflexion: Wann fühle ich mich in meinem Alltag eher im Hoch- oder Tiefstatus? (Im Unterricht, am Gang in der Schule, zu Hause, Freizeit,...) Welche Rolle fällt mir leichter oder schwerer? Was ist mir mehr vertraut? Hat mein Geschlecht etwas mit Hoch und Tiefstatus zu tun?

Körpersprache und Geschlechterrollen

Posing

Bringen Sie einige Zeitschriften mit oder lassen sie sich von den Schüler*innen je zwei Screenshots von Posen schicken. Lassen sie die Schüler*innen Bilder aussuchen die sie wegen der Körperhaltung interessant finden (Zuordnungen weiblich, männlich, nonbinär,...)

Die Schüler*innen suchen sich jeweils ein Bild aus und versuchen es so genau wie möglich nachzustellen. Dann werden die Posen präsentiert und es kann geraten werden welches Geschlecht hier verkörpert wird.

Reflexion: Wie fühlen sich die Pose an? Fühlt sich das gut an so zu stehen/sitzen/liegen?

Wie „natürlich/unnatürlich“ sind manche Haltungen? Welche Stereotypen und Absurditäten finden wir?

Walk like a...

Improvisation

Lassen Sie die Schüler*innen durch den Raum gehen und geben sie nacheinander verschiedene Anweisungen rein mit denen dann direkt ausprobiert wird:

breitbeinig gehen, breitbeinig stehen, kleine Schritte, große Schritte, zurückhaltend gehen, selbstbewusst gehen, Arme nahe am Körper, stark mit den Armen gestikulieren im Stehen, mit überschlagenen Beinen sitzen, breitbeinig sitzen, mit geschlossenen Beinen sitzen, cool sein, jemanden einschüchtern, flirten, Hände schütteln,...

Auch die Schüler*innen können dann Ideen reinwerfen die sie mehr als weiblich oder männlich assoziieren.

Als Abschluss der Improvisation können Sie noch einen Catwalk machen wo alle

noch mal die verschiedenen Gangarten, Zuschreibungen vermischen und ausprobieren können.

(z.b. jeweils 3 Schüler*innen gehen nebeneinander los, sobald sie am Ende des Raumes ankommen verweilen sie kurz in einer Abschlusspose, dann starten die nächsten 3...)

Reflexion: Wie haben sich die unterschiedlichen körperlichen Aufgaben angefühlt? Erkennt man etwas wieder von sich selbst? Wie lese ich Körpersprache?

Privilegien checken

Verfügst du über männliche Privilegien? Diese Checkliste verrät es dir.

Wir möchten dir eine kleine Auswahl der auf McIntoshs Arbeit basierten Checkliste zur Verfügung stellen, die den Männern in unserer Gruppe definitiv geholfen hat, den Einfluss und die Dimensionen der male privileges besser zu verstehen. * Wie viele der folgenden Aussagen treffen auf dich zu?

- Im Allgemeinen wird mir viel seltener als meinen weiblichen Freundinnen/Kolleginnen/Bekannten usw. geraten, nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr allein im öffentlichen Raum unterwegs zu sein.
- Wenn ich den Fernseher einschalte oder einen Blick auf die Titelseite der Zeitung werfe, sehe ich, dass Menschen meines eigenen Geschlechts stark vertreten sind.
- In der Regel werde ich nicht auf der Straße von völlig fremden Menschen angesprochen, die mich auffordern zu »lächeln«.
- Ich kann darauf vertrauen, dass meine Kolleginnen und Kollegen nicht denken, ich hätte meine Arbeitsstelle aufgrund meines Geschlechts erhalten, selbst wenn das vielleicht der Fall ist.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass ich am Arbeitsplatz sexuell belästigt werde, ist viel geringer als bei meinen Kolleginnen.
- Wenn ich mich entscheide, keine Kinder zu bekommen, wird meine Männlichkeit nicht infrage gestellt.
- Wenn ich Kinder habe, mich aber nicht primär um sie kümmere, wird meine Männlichkeit nicht infrage gestellt.
- Selbst wenn ich mit vielen Frauen schlafe, werde ich nicht ernsthaft als »Schlampe« bezeichnet, und es gibt auch kein männliches Gegenstück zum »Schlampen-Bashing«.
- Wenn ich heterosexuell bin, ist es äußerst unwahrscheinlich, dass ich jemals von einer Ehefrau oder Geliebten verprügelt werde.
- Im Durchschnitt werde ich nicht so oft von Frauen unterbrochen, wie Frauen von Männern unterbrochen werden.
- Ich habe das Privileg, mir meiner männlichen Privilegien nicht bewusst zu sein.

(Aus: Feminist Lab: Das Buch das jeder Mann lesen sollte. Beltz 2023)

Ergänzung aus der Gruppe: Wir haben im Probenprozess gemeinsam Fragen oder Situationen gesammelt, bei denen die Privilegien der weiblich gelesenen Personen sichtbar werden.

z.B. Wenn ich als weiße, junge Frau im Supermarkt bin kann ich meinen Einkauf in eine Tasche packen und an der Kassa wieder rausholen. Niemand geht davon aus das ich stehle.



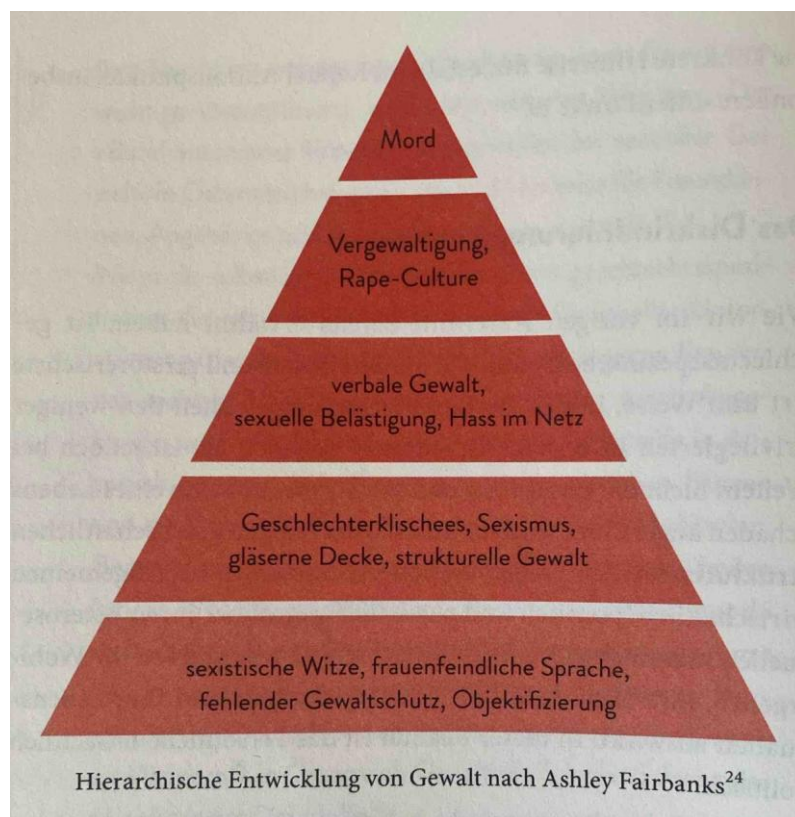
© Hilde van Mas

Das Diskriminierungskontinuum

Geschlechtsspezifische Gewalt ist die unmittelbarste und zerstörerischste Art und Weise, in der die Geschlechterungleichheit den weniger Privilegierten in unserer Gesellschaft schadet. Sie ist jedoch bei Weitem nicht die einzige Art und Weise, wie im Laufe eines Lebens Schaden angerichtet wird. In unseren derzeitigen gesellschaftlichen Strukturen werden Frauen und queere Menschen im Allgemeinen wirtschaftlich, politisch und persönlich gegenüber ihren heterosexuellen männlichen Kollegen benachteiligt, was sich auf ihr Wohlergehen, ihre Sicherheit, ihre Aufstiegschancen und ihre Lebensqualität auswirkt. In dieser Realität ist das Persönliche tatsächlich politisch.

Es gibt viele verschiedene, sich überlappende Formen von Diskriminierung, bei denen die vermeintlich »unbedeutenden« geschlechtsspezifischen Übergriffe (wie Anmachen, Begrapschen oder anzügliches Grinsen) einen Raum schaffen, in dem schwerwiegendere Fälle (wie Körperverletzung, Vergewaltigung und Mord) normalisiert oder sogar verherrlicht werden. Um diesen Weg hin zu einer Normalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt besser zu verstehen, bietet die im folgenden abgebildete Pyramidengrafik von Ashley Fairbanks eine hilfreiche Veranschaulichung der hierarchischen Entwicklung von einzelnen gewalttätigen körperlichen, verbalen, sexualisierten oder psychologischen Handlungen bis hin zu komplexen Mustern von Zwangskontrolle und Missbrauch.

(Aus: Feminist Lab: Das Buch das jeder Mann lesen sollte. Beltz 2023)



4. Kontakt

MAKEMAKE
PRODUKTIONEN

Anita Buchart
buchart@makemake.at

Martina Rösler
martina_roesler@gmx.at

www.makemake.at